

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41

Veröffentlichungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Beleggebühr in der Stadt vierteljährlich Mk. 1.35, monatlich 45 Pfg. Bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich Mk. 1.25, außerhalb des ... selben Mk. 1.35, hierzu Beleggeld 30 Pfg. Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die kleinstmögliche Garmondzeile oder deren Raum. Ankünden 25 Pfg. die Zeile. Bei Wiederholungen entsprechende Rabatt. Größere Aufträge nach ... Übereinkunft. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.



Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.



Pfingsten.

Pfingsten ist der Geburtstag der christlichen Kirche. Hat man ein Recht, ihn auch heute noch zu feiern? Ist nicht der schöne starke Bau, dessen Grund einst an Pfingsten gelegt worden ist, und den die Wälder der Kirche umgeben haben, heute rüdig geworden und durchsteigt mit verwitternden Steinen? Man wird nicht vergehen dürfen, daß die Kirchen, die heute so mancher Kritik begegnen, Menschengebilde sind. Menschengebilde, denen wir viel zu danken haben

von Jugend auf, die uns durch ihre Feiern die Höhepunkte des Lebens verschönt haben, die einen nicht gering zu wertenden Beitrag zu unserer Erziehung geleistet haben, — erst wenn die Kirchen einmal plötzlich verschwänden, würde man wohl ihre Bedeutung ganz würdigen — aber eben doch Menschengebilde, von denen wir keine Vollkommenheit erwarten dürfen. Die Kirche, deren Geburtstag das Pfingstfest feiert, ist weder die evangelische noch die katholische, noch die methodische, weder die orthodoxe, noch die liberale, noch die modernistische, sondern sie ist die unsichtbare Gemeinschaft der Männer und Frauen, in denen der Christusgeist lebendig und wirksam geworden ist. Diese unsichtbare Pfingstkirche geht hin über alle Völker und alle Konfessionen und Parteien, sie wirkt im einzelnen Menschen und im ganzen Volksleben, ihr verdankt unser deutsches Volk in Vergangenheit und Gegenwart sein bestes, seine Innerlichkeit, seinen Gewissensernst, seine Pflichttreue; in ihr haben alle die Bewegungen ihre Wurzel, welche auf eine innere Erneuerung des Volkslebens hinarbeiten. In einer Zeit gesteigerter materieller Kultur, wie es die unsere ist, in einer Zeit, da das Geld eine so große Rolle spielt, da so viele im Verdienen und Genießen unterinken, da tut's not, daß man den Geburtstag dieser unsichtbaren Kirche feiert, daß man den Menschen zuruft: Leben ist nur, wo der Geist aus der Höhe wirkt und auch ein Volk kann nur bestehen und fortschreiten, wenn es Männer und Frauen hat, die diesen Geist in sich tragen und die in der Kraft dieses Geistes durch Wort, Schrift, Tat und Vorbild, am Wohl des Volkes arbeiten! Pfingsten treibt uns zu der Bitte, daß von dem Christusgeist, dem Geist der Reinheit, der Wahrheit und der Güte, immer mehr in unser Volk hereinkomme.

O komme mit Brausen, heiliger Geist, komm Flamme, singende, rauche, und spreng die Gräfte und wecke zumeist der Lebenden Herzensasche. Bring einen Hoffnungsstolz herbei den Herzen der Geringsten, und leg den verzauberten Himmel frei, — komm, fröhliches, seliges Pfingsten!

Schweres Dampferunglück im St. Lorenz-Strom.

* Quebec, 29. Mai. Der Dampfer „Empress of Ireland“ ist im St. Lorenz-Strom auf der Höhe von Fotherpoint nach einem Zusammenstoß mit dem Kohlendampfer „Storstad“ gesunken. Zuerst war der kanadischen Regierung gemeldet worden, es sei der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Dannover“. Gegen 9 1/2 Uhr morgens war von Fotherpoint aus auf der Unglücksstätte der Regierungsdampfer „Deurela“, umgeben von Rettungsbooten, sichtbar. Von dem untergegangenen Dampfer war nicht mehr zu sehen. Die Kollision fand bei dichtem Nebel statt. Der Dampfer sank binnen 10 Minuten.

Aus der Flut von Nachrichten, die im Laufe des Freitag Morgens und Nachmittags der elektrische Funke über den Ozean brachte und die zum Teil von einer Katastrophe berichteten, die nur mit der des „Titanic“ hätte verglichen werden können, scheint die obenstehende die sicherste zu sein. In den weiteren Meldungen aus Quebec und New York war die Rede von mehr als 600, ja 1000 Ertrunkenen. Die letzten Nachrichten, die sich hoffentlich bestätigen, lauten weitlich günstiger. Authentisches lag bis Freitagabend noch nicht vor.

Sämtliche Passagiere gerettet?

* Montreal, 29. Mai. Nach einer Depesche, die die Canadian Pacific-Gesellschaft aus Rimouski erhalten hat, sind alle Passagiere von den Schiffen „Labb Evelyn“ und „Deurela“ aufgespürt worden. Nach einer anderen Depesche sind bereits 400 Überlebende gelandet, während sich die anderen noch in den Rettungsbooten befinden.

677 Vermißte?

Eine weitere Meldung aus Montreal besagt: Der Signaldienst der Regierung meldet: Der Stordampfer ...

Ich liebe Dich!

Roman von Guido Kreuzer.

188
Quer durch den Forst zog sich endlich ein schmaler Pfad; den verfolgte er; fast eine Stunde. Dann kam ein Kreischaasser, die er kreuzen mußte, um nach dem anderen Teil des Reviers zu gelangen, wohin ihn eine wilde Unruhe trieb. Allerdings näherte er sich damit capid der Margentischen Grenze. Das bereitete ihm für Sekunden leises Unbehagen. Wenn er nun ... der Zufall spielte mitunter verrückt! ... wenn er nun einen der Dämonen traf? Aber das war nach menschlichem Ermessen wohl glatt ausgeschlossen. Bei solchem Dunstwetter jagte man ja nicht mal den verkommensten Jagabunden von der Schwelle! Und wen da nicht unerbittliche Pflicht trieb, der troch in die warmen Federn oder genuschigte am Dien einen „astrenischen Wairant“ allerzünftigster Kombination. So beruhigte Elias Krottenheim mit weißschweifigen Perisgründen keine argwöhnische Phantasie, sprang mit mächtigem Satz über einen breiten Brandgraben und ... Und blieb wie angewurzelt mitten in dem Schotter der Chauffeschlache stehen! Zwischen den zerrissenen Wolken, die vom Winde getrieben, am Himmel dahinsagten, zeigte sich eine breite Wölke, durch die ein verdorrter Stern lugte. Und in diesem unsicher fahlen Plattenlicht fanden sich auf wenige Schritte Entfernung zwei Männer gegenüber — der Forstmeister Krottenheim und der Leutnant Baron Oßberger. Stunden reglos und starrten sich aus ungläubig weitgeschwungenen Augen an, als sähen sie ein Gespenst. Bis der Artillerist zuerst die Beherrschung zurückgewann und fast molant lächelte. „Also wären wir wieder mal zusammen, Herr Forstmeister? Guten Abend; und sehen Sie, da haben Sie nun einen ganzen Monat in „splendid isolation“ gelebt und total vergessen, daß noch ein Rittergut Margenthin auf der Welt existiert. Nicht aber muß der Teufel reiten, Sie hier mitten in der Nacht und an der denkbar unmöglichsten Stelle anzufallen!“ „Ja ... aber ... wo kommen Sie denn um Christmüllern her, Baron?“ stotterte der alte Herr. „Am Wilschauer Bruch wohnt' ich mir einen Bod bo-

len, mit dem ich schon lange liebäugelte; aber als ich so ungefähr in der Nähe war, setzte dieses vertrackte Unwetter ein; und da bin ich natürlich umgekehrt. Denn auf die patzschaffen Schlenken tritt das Wild ja doch nicht aus. „Hätte ich allerdings gewußt, daß es sich so bald wieder auflären würde ... na, jetzt ist's ja doch vorbei!“ Es war eine sozusagen groteske Situation. Elias Krottenheim empfand das peinlich klar. Er dachte an den Vormittag im Alexandrahofel und hatte effektiv keine Ahnung, wie er sich im Augenblick verhalten sollte. Und mit reich' hundschänzig kalter Gelassenheit „dieser junge Schandfel“ über die fatale Erinnerung hinwegvollstreckte ... da kam er nicht mit. Weiß Gott, da kam er wahrhaftig nicht mit! Das ärgerte ihn. Und so griff er an die Wäpfe und sagte kurz: „Hat mich gestreut, Baron; auch daß die Besichtigung mit Ihrem Schlüsselstein, von der ich hörte, wieder in Ordnung zu sein scheint. Jetzt aber müssen Sie mich entschuldigen; ich hab' nämlich noch 'ne kleine Nebenbeschäftigung heut nacht! ... Gräßen Sie bitte zuhause.“ Damit setzte er sich in Bewegung; Günter von Oßberger blieb sonderbarerweise neben ihm. „Frohheit!“ dachte der alte Herr; aber diese selbstverständliche Nonchalance imponierte ihm doch. Langsam wanderten die beiden verummanteten Gestalten durch den Wobber der Chauffee vorwärts. „Sind Sie dienstlich unterwegs, Herr Forstmeister?“ erkundigte sich der junge Offizier nach einer Weile harmlos. „Sozusagen ja“ — beschäftigte der Andere sarkastisch. „Wundert mich, daß Sie noch nichts von unserer neuesten Sensation gehört haben!“ „Ah!“ ... der Baron pfiß kurz durch die Zähne. Die beiden wildernden Gentlemen! Natürlich bin ich informiert. Rein Vater hat unserm Förster ja Auskunft gegeben, die Augen offen zu halten. Bis hier aber hat sich in unsern Revieren nichts verdächtiges gezeigt; auch ein Abgang vom Wildbestand konnte noch nicht konstatiert werden.“ Elias Krottenheim nahm von dieser Erklärung mit städtigem Kopfnicken Kenntnis. „Na, seien Sie vergnügt!“ entgegnete er trocken. „Also da die Kerls Privatbesitz verschonen und ihre entsprechende Tätigkeit nur in den Staatsforsten entfalten, scheinen sie obendrein auch noch demokratischen Tendenzen zu hal-

digen. Ein Grund mehr für mich, ihre persönliche Bekanntschaft zu suchen.“ „Sagen Sie, Herr Forstmeister, würden Sie mir gestatten, Sie auf Ihrem Reviergang zu begleiten?“ Diese Frage kam so unmotiviert, daß der alte Herr übertrafcht stehen blieb und dem Artilleristen mit scharf präsendem Blick ins Gesicht sah. „Wie kommen Sie denn darauf, Baron?“ „Weiß ich nicht, Herr Forstmeister; und das ist ja schließlich auch ganz egal. Nehmen Sie aber an, Sie treffen auf die Leute, die Sie suchen, dann würde es Ihnen doch gänzlichfalls gelingen, einen bingfest zu machen, während der andere durch die Lappen gluge. Sind wir jedoch zu zweien, dann ist die Chance ungleich größer!“ Der Ältere bog von der Chauffee wieder in den Wald ein. „Um ...“ überlegte er dabei halblaut ... „das Argument hat was für sich. Wenn es natürlich auch ein bißchen verrückt ist, daß gerade wir beide ... aber schließlich kommt das ja nicht so in Frage. Also wenn Sie durchaus wollen und wenn Sie vor allen Dingen schweigen können — meinetwegen! Eine Waffe haben Sie ja bei sich.“ „Glauben Sie denn im Ernst, daß wir für den Fall eines Zusammenstoßes davon Gebrauch machen müßten?“ fragte der Leutnant interessiert. „Wollte Gott, wir kämen so dicht tan!“ Günter von Oßberger blickte schweigend auf den Alten, der so gleichgültig und fast verächtlich mit dünnen Worten die Eventualität eines Konfliktabts abtat, bei dem es auf Tod und Leben ging. Der Mann, der da neben ihm sprach, hatte ein geliebtes Kind, hing sicherlich selbst noch mit allen Fasern am Leben. Was aber übererte ihn das alles, wo es einen Waffengang galt um seinen geliebten Wald und die Ehre des grünen Hodes. „Fanatiker der Pflicht!“ ... dachte der Baron Oßberger. Und in dieser Stunde erkannte er bewundernd jenes echte Heldentum, das sich nicht auf lautem Markt mit großen Worten brüstet, sondern da zutage tritt, wo niemand es sieht und ausposaunt — in der weltverlorenen Einsamkeit der Weide. Fortsetzung folgt.



lod, ein norwegischer Dampfer, habe 360 Heber-
eibende der „Empire of Ireland“ an Bord. In Ri-
nonski seien 400 Passagiere gelandet worden.
Somit werden noch 677 vermist.

Diese Meldung läßt sich aber nicht ganz in Ueber-
einstimmung bringen mit einer Nachricht aus London,
die besagt:

Einzelheiten über das Schiffungslad
sichern nur langsam durch. Die Canadian Pa-
cific-Gesellschaft hat dem Neuterischen Bureau mitgeteilt,
daß der Dampfer 78 Passagiere erster Klasse,
10 zweiter und 490 dritter Klasse an Bord
hatte. Die Besatzung betrug 413 Köpfe, jedoch
sich im ganzen 1191 Personen auf dem Schiffe
befanden.

Der Meldung aus Montreal zufolge müßte sich die
Gesamtzahl der Passagiere und Besatzung auf 1437 be-
trafen haben, was allerdings früheren Meldungen, in
denen von ungefähr 1000 Angekommenen und 300 Ge-
retteten die Rede war, entsprechen würde. Neben den

Verlauf der Katastrophe

wird aus Quebec gemeldet:

Die letzte Nachricht von der Empire of Ireland
reichte ein auf der Zankstation Fatherpoint um drei
Uhr morgens aufgenommener Funkspruch.
Danach hatte der Dampfer 30 Meilen östlich von Father-
point einen Zusammenstoß mit einem anderen Schiff ge-
habt und zu sinken begonnen. Auf das Signal S O
S, das der Empire of Ireland ausstrahlte, antwortete
in Regierungsschiff. Das plötzliche Aufhören der
verkehrlosen Verständigung scheint anzudeuten,
daß der Empire of Ireland gesunken ist. Das Schiff
war mit 1200 Personen einschließlich Besatzung
an Bord am 28. Mai nach Liverpool in See gegangen.

Württemberg.

(-) Stuttgart, 29. Mai. (Spielplan der Agl. württ.
Hoftheater.) Großes Haus. Sonntag, 31. Mai.
Parifal (4). Montag, 1. Juni: (3): Tieland (7)
Dienstag, 2.: (B 1): Die Reise um die Erde in 80 Tagen
(7). Mittwoch, 3.: (C 1): Verdi-Johas 1: Rigoletti
(8). Donnerstag, 4.: Vorstellung zu Einheitspreisen, nur
für Vereine: Eymont (7 1/2). Samstag, 6.: Fremden-Vor-
stellung 1: Die Jungfrau von Orleans (7). Sonntag, 7.
Fremden-Vorstellung 2: Oberon (6 1/2). — Kleines
Haus. Sonntag, 31. Mai: (C 10): Brand (6 1/2). Mon-
tag, 1. Juni: (A 1): Pygmalion (7). Mittwoch, 3.
(A 2): Zur Feier von Paul Lindau's 75. Geburtstag
Neu einstudiert: Der Andere (8). Donnerstag, 4.: (B 2)
Das Glöckchen des Eremiten (8). Freitag, 5.: (A 3)
Fingert's Hochzeit (7 1/2). Sonntag, 7.: (B 3): Mt-Heidel-
berg (7). Montag, 8.: (A 4): Lehtes Auftreten von
Anna Eichholz: Die Journalisten (7 1/2).

(-) Stuttgart, 29. Mai. (Vom Deutschen Turn-
fest 1918.) Es ist anzunehmen, daß das Deutsche Turn-
fest 1918 in Stuttgart abgehalten wird. Der Geschäftsführer
der Deutschen Turnerschaft, Dr. Mühl, weilte die-
ser Tage hier und hatte Besprechungen mit Vertretern
der schwäbischen Turnerschaft und besichtigte auch die
Waffen, der als Festplatz in Betracht kommen würde. Die
Entscheidung selbst fällt an Pfingsten.

(-) Stuttgart, 29. Mai. (Aus der sozialdemokrati-
schen Partei.) „Für Kenntnisnahme“ schreibt der Lan-
desvorstand der Sozialdemokraten Württembergs in der
„Schwäbischen Tagwacht“: Eine Anzahl Stuttgarter Par-
teigenossen, die das eine der beiden zur Stuttgarter Gene-
ralversammlung vom 8. Mai angegebene Plakate ver-
breiteten, haben wegen der Angriffe, die in der General-
versammlung und in einer Erklärung des Vorstandes des
sozialdemokratischen Vereins gegen sie gerichtet wurden.

bei uns Beschwerde eingereicht und auf Grund des § 28
des Organisationsstatuts die Einsetzung einer Untersuch-
ungskommission gefordert. Der Landesvorstand hat be-
schlossen, diesem Antrag zu entsprechen. Um die Arbeit
dieser Kommission von vornherein gegen jeden Verdacht
der Einseitigkeit zu schützen, beschloß der Landesvorstand
weiter, den Parteivorstand zu ersuchen, den Vorsitzenden
für diese Kommission zu stellen. Die Kommission wird
die Stuttgarter Parteidifferenzen zu untersuchen und deren
Ursachen festzustellen haben.

(-) Heilbronn, 29. Mai. (Eine Verhaftung mit
Hindernissen.) Die Schuhmacherschaft wollte einen Mann,
der angeblich einen Anzug und Schuhe gestohlen und einen
Wirt um die Zechen geprellt hatte, in einer Wirtschaft
verhaften. Der Zechenpreller entwich jedoch, konnte aber
auf dem Marktplatz nach heftiger Gegenwehr verhaftet
werden.

(-) Marbach, 29. Mai. (Selbstmord.) In Mar-
bach hat sich in seinem Stall der in hohem Alter
lebende Totengeißler Link in einem Anfall geistiger Um-
nachtung erhängt.

(-) Sontheim a. Br., 29. Mai. (Eine Naturfestei-
heit.) Vom k. Förster Krammer im benachbarten Ehen-
rann wurde ein Nabe mit schneeweißem Gefieder gefun-
den. Schnabel und Füße sind ebenfalls weiß und die
Augen haben hellrote Färbung.

(-) Tübingen, 29. Mai. (Begnadigung.) Der
König hat gegenüber dem künftigen Karl Kaiser von
Unterjesingen, der vom hiesigen Schwurgericht am 28.
April zum Tode verurteilt worden ist, von seinem Be-
gnadigungsrecht Gebrauch gemacht und die Todesstrafe
in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt.

(-) Ulm, 29. Mai. (100 km.) Auf der Linie Ulm-
Friedrichshafen sind gestern zum ersten Mal Probezüge
mit 100-km-Geschwindigkeit gefahren. Von dem Ergeb-
nis der Fahrten wird es abhängen, ob auf dieser Strecke
Schnellzüge mit 100-km-Geschwindigkeit pro Stunde
fahren.

(-) Heidenheim, 29. Mai. (Wiedergefunden.) Das
seit über 8 Tagen abhängige 12jährige Mädchen Ger-
rud Stahl ist, wie ein soeben eingetroffenes Telegramm
richtet, gestern in Pirmasens eingetroffen. Das Mäd-
chen wird den Eltern in Wäldle wieder zugeführt werden.

(-) Friedrichshafen, 29. Mai. (Neue Luftschiff-
halle.) Das württembergische Kriegsministerium hat den
Bau der hiesigen Luftschiffhalle, die noch in diesem Jahre
errichtet werden soll, an den Zeppelin-Hallenbau ver-
geben.

(-) Vom Bodensee, 29. Mai. (Höhensflüge.) Sei-
ten am letzten Mittwoch stattgefundenen Höhengflüge auf
900 Meter vor Lindau benötigte Pilot 9,5 Minuten
und erhielt dadurch den ersten Preis von 2500 Mark
nebst einem Ehrenpreis der Stadt Lindau. Ing. Franz
Krennrot brauchte 9,35 Minuten und gewann den zweiten
Preis von 1000 Mark. Chefpilot Schirmermeister vom Flug-
zeugbau Friedrichshafen benötigte 9,55 Minuten und ge-
wann den dritten Preis von 500 Mark. Stöfßer brauchte
9,20 Minuten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

* Das Anwesen der Villa Monte bello ist um 165.000
Mk. an Hr. Karl Meister, Lichtenthal-Baden-Baden und
Konforten verkauft worden. Die Uebernahme erfolgt am
1. Januar 1915. Desgleichen ging das Wehelsche Feld
in Siberg an die Eisenbahn-Verwaltung um den Preis von
30.000 Mark über.

Calw, 29. Mai. (Verhaftet.) Wie das C. T. hört,
ist der seit April vorigen Jahres von hier unter Zurück-
lassung bedeutender Wechselschulden verschwundene und wegen
betrügerischen Bankrotts von der Staatsanwaltschaft ver-
folgte frühere Besitzer des Marmorwerks Teinach, Alfred

Praxler, in London verhaftet worden. Die Auslieferung-
verhandlungen sind im Gange.

— 4. Staatslotterie. 5. Klasse. 17. Ziehungs-
tag. Auf Württemberg gefallene Gewinne: 15.000 Mk.
auf Nr. 30 776; 3000 Mk. auf Nr. 187 480, 228 359;
1000 Mk. auf Nr. 30 652, 175 639, 175 785, 177 173,
186 820, 202 647, 223 474, 228 446, 233 269, 233 398;
500 Mk. auf Nr. 30 754, 31 862, 175 528, 175 976,
177 519, 183 538, 184 146, 187 367, 194 258. Außer-
dem 201 Gewinne zu 240 Mk. (Ohne Gewähr.)

Letzte Nachrichten.

* Berlin, 29. Mai. Nach einem Telegramm aus
Graudenz werden die in Rußland festgehaltenen beiden
deutschen Fliegeroffiziere heute abend entlassen werden
und zurückkehren.

* Montreal, 29. Mai. Die Meldung eines hiesigen
Blattes, wonach alle an Bord des gesunkenen Dampfers
Empire of Ireland gewesenen Personen gerettet wor-
den seien, bewährt sich nicht. Die Zahl
der Ertrunkenen wird auf 678 geschätzt. Unter
den 350 geretteten Personen befinden sich 12 Frauen.
22 Gerettete erlagen nach ihrer Landung den Verletzungen.

Konzert-Programm

**des
Königl. Kur-Orchesters.**

Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.

Sonntag den 31. Mai

vormittags 11—12 Uhr (Trinkhalle)

- 1. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. Mendelssohn
- 2. Trompeten-Ouverture Strauss
- 3. Erhöhte Pulse, Walzer Kreutzer
- 4. Sonntagslied Wagner
- 5. Duett aus „Der fliegende Holländer“ Strauss
- 6. Das Frauenherz, Mazurka

nachm. 3 1/2—4 1/2 Uhr (Anlagen)

- 1. Unter dem Sternbanner, Marsch Sousa
- 2. Ouverture „Vampy“ Marschner
- 3. Burgunder Tropfen, Walzer Morena
- 4. Cavatine aus „Der Barbier v. Sevilla“ Rossini
- 5. Wandelbilder, Potpourri Scherz
- 6. Nar mit Dir, Polka Pilso

abends 5—6 Uhr (Kurplatz)

- 1. Bayreuther Festmarsch Kistler
- 2. Ouverture „Die Entführung“ Mozart
- 3. Wein, Weib und Gesang, Walzer Strauss
- 4. Balletmusik Goldmark
- 5. Grosse Fantasie aus „Lohengrin“ Wagner

Abends 8 1/2 Uhr (Kursaal)

Kammermusik-Abend.

Montag den 1. Juni,

vormittags 8—9 Uhr (Trinkhalle)

- 1. Choral: Nun bitten wir den heiligen Geist. Cherubini
- 2. Oav. „Der Wasserträger“ Strauss
- 3. Künstlerleben, Walzer Schubert
- 4. Balletmusik Scherz
- 5. Perlen aus Mendelssohn's Melodienschatz Schreiner
- 6. Blau Veilchen, Mazurka Erlenberg

Druck und Verlag der V. Hofmann'schen Buchdruckerei
Wittbad. Inb.: E. Reinhardt.
Verantwortlich i. S.: C. Friedrich daselbst.

— Unserer heutigen Gesamtaufgabe liegt die von der
Firma Pfannkuch u. Co. herausgegebene „Sonntagstube“ bei.

Amtl. Fremdenliste.

Der am 28. Mai angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:
Agl. Badhotel.

Hagemann, Frau Geh.-Rat Hannover
Dellekamp, Fel. " "
Kofler, Dr. C. W., Direktor

Frankfurt a. M.
Kuchenbuch, Frau Direktor Wiesbaden
Naht, Frau A. W. Hamburg

München
Funkt, Hr. Paul, Direktor mit Chauffeur
Späth, Fel. S.

Hotel Belle vue.

von König, Frau Baronin mit Jungfer
Münster b. Cannstatt
Clouth, Frau Franz mit Bed. Köln-Nippes
Wöbn, Fel. Elisabeth Trier

Wiesbaden
Ulfrey, Frau Oberingenieur
Schrem, Hr. P., Direktor a. D. Bonn a. Rh.
Bachtel, Hr. Friedrich Bremen

Hotel Kähler Brunnen.

Kirßen, Hr. Joh., Kfm. mit Frau Gem.
Dalken

München
Dohler, Hr. P. Revisor
Hotel Concordia.

Brud, Frau Anna Berlin
Hotel gold. Stern.

Sched, Hr. Eugen Stuttgart

Pension Villa Hanselmann.

Georg Nath. Berlin

Dressner, Frau Dr. " "
Schneider, Hr. F. L., Rentner mit Fr. Gem. Ebersfeld

Pens. u. Restauration z. Jägerstübli.

Stuber, Frau Bauwerkmeister Plochingen
Adner, Frau " "

Hotel gold. Löwen.

Bär, Hr. Bernhard, Fabrikant Augsburg
Külgener, Hr. Dr. R. Frankfurt a. M.

Hotel Maisch.

Auer, Hr. Jg., Privatier München
Becher, Hr. Karl, Kgl. Landmesser Bamberg
Reißler, Hr. Franz, Kfm. Heidelberg

Panorama-Hotel.

Heiden, Fel. Johanna Grischow b. Stavenhagen

In den Privatwohnungen:

Villa Bahner.

Schwarz-Weltner, Frau Baumeister Lübeck
Becherer, Fel. Therese mit Gesellschafterin Berlin
Fel. Emmy Mittel

Villa Crifa.

Völlert, Hr. Susan, Rentner Godesberg
Richter, Frau " "

Villa Grifa.

Schläfer, Hr. Gerichtsoberssekretär u. Amts-
anwalt Röhlingen a. M.
Karl Holz, Gärtner.

Baumann, Frau Mathilde Neckarjalm
Schwander, Hr. Bilib. Stuttgart

Villa Johanna.

Rundell, Frau Dekonomierat Wte. Königsgräß Posen

Haus Josephshaus.

Schuster, Fel. Hella, Antiere Goslar a. S.
Berlach, Frau Prof. flor " "

Pension Jungborn.

Berban, Hr. Oskar, Stadtssekretär Frankfurt a. M.

Kaufmann Kappelmann.

Kollmann, Hr. Oscar, Kgl. bayr. Notar u.
Oberleutnant a. D. mit Frau Gem. München

Villa Kiechle.

Paschmann, Hr. Max, Direktor Lugau i. Erzgebirge

Villa Ladner.

Hüttlinger, Hr. Gotthelf, Privatier Nürnberg

Villa Lindner.

Schlobach, Hr. Robert, Staatsanwaltschafts-
Sekretär Berlin

Villa Lindner.

Jeremias, Hr. Karl, sen., Kgl. Postdekorations-
Maler Stuttgart

Kanzleirat Maier.

Schöniar, Frau Geheimrat Justizrat Göttingen
Meyer, Fel. Meta Hannover
Meyer, Fel. Else Hameln a. d. W.

Beber, Hr. Bankdirektor mit Frau Gem. Hildesheim

Villa Mon repos.

Urban, Hr. Bilib., Fabrikant Cassel-Wilhelmshöhe

Villa Monte bello.

Urküll-Gyllenband, Gräfin Ala Stuttgart
von Brunn, Fel. Alexandra München

Villa Monte bello.

Hartmann, Hr. Dr. med. Sanitätsrat mit
Frau Gem. und Fel. E. Königsgräß Halle

Villa Pauline.

Godemann, Frau Geheimrat Berlin
Godemann, Fel. " "

Villa Pauline.

Breyman, Frau Dr. med. Witwe Braunschweig

Villa Pauline.

Rnifel, Hr. Jg., Stadt- und Spitalwundarzt
Kottweil a. R. Köppingen

Villa Pauline.

Häberle, Hr. Bauführer " "

Villa Pauline.

Brühl, Hr. " " " "

Villa Pauline.

Barth, Hr. Forstmeister mit Frau Gem.
Obersförsterei Altenplathow b. Genthin
Bock, Hr. Geheimrat Regierungs- und Forst-
rat Königsgräß

Villa Pauline.

Bnky, Hr. G., Geh. Regierungs- u. Schul-
rat a. D. " "

Zahl der Fremden 3005

KNORR

In der kleinsten Küche wie im feinsten Haushalt verwendet
man jetzt Knorr-Suppenwürfel. Hervorragender
Geschmack und große Ausgiebigkeit bahnen ihnen den Weg!
48 Sorten, wie: Spargel, Blumenkohl, Königin, Weibertreu. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.